



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2013

---

**Rezension von: Granzow-Emden, M., Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Tübingen, 2013 Narr (= bachelor wissen)**

Dürscheid, Christa

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-89272>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Dürscheid, Christa (2013). Rezension von: Granzow-Emden, M., Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Tübingen, 2013 Narr (= bachelor wissen). Germanistik, 54(1-2):25.

Rolle von Übersetzungsprozessen in Schule, Heer, Verwaltung, Gericht. Methodisch liegt ein Gewinn der Arbeit darin, dass sie Bourdieus kulturosoziologische Feldtheorie auf Übersetzungsfelder hin erweitert und dabei auch an postkoloniale Konzepte des »Dritten Raums« anschließt. So führt diese Arbeit konkret vor Augen, wie man die Übersetzungskategorie einsetzen kann, um komplexe gesellschaftliche Beziehungsgefüge als »Vermittlungsräume« zu erschließen. Damit könnte sie nicht zuletzt auch der Analyse von Translationsherausforderungen gegenwärtiger multiethnischer und multilingualer Gesellschaften neue Impulse geben.

Doris Bachmann-Medick, Gießen/Göttingen

→ 664 (Nietzsche, Friedrich), 27, 30 (Wissenschafts- und Gelehrtengeschichte)

## XV. Deutsche Sprache nach 1945 bis zur Gegenwart

### Allgemeines

- 116 Edler, Stefanie: Wenn das ›Richtige‹ die falsche Wahl ist – Eine Frage der Angemessenheit. In: (119) S. 197–222; Ill.
- 117 Felfe, Marc: Das System der Partikelverben mit »an«. Eine konstruktionsgrammatische Untersuchung. – Berlin [u. a.]: De Gruyter, 2012. IX, 284 S., Ill. (Sprache und Wissen; 12) ISBN 978–3–11–028972–5: € 99.95

Anhand einer konstruktionsgrammatischen Herangehensweise mit frame-semanticen Bezügen entwickelt der Verfasser ein Modell zur Analyse von Formen, Funktionen und Bildungsoptionen von Partikelverben mit *an* im geschriebenen Deutsch. Der Status von Partikel-Verb-Komplexen (PVK) ist in der Sprachwissenschaft seit jeher umstritten. U. a. auf der Grundlage einer Korpusanalyse schriftsprachlicher Daten vertritt der Verf. in dieser äußerst erkenntnisreichen Arbeit (zugl. HU Berlin, Diss., 2011) nun die These, dass die Argumentstrukturen der Partikelverben mit *an* nicht etwa transparent durch Verbindungen von Verb und Partikel hergeleitet werden können, sondern holistisch als Form-Funktion-Paarung zu betrachten sind. Die Partikel *an* wird hierbei als lexikalischer Bestandteil unterschiedlicher mehr oder weniger schematischer Argumentkonstruktionen konzeptualisiert. Etwas bedauerlich ist allerdings, dass die vorliegenden Analysen auf die Satzebene begrenzt bleiben. Gerade bzgl. der pragmatischen Aspekte wären das kontextuelle »Davor« und »Danach« und damit der Einbezug der »outer syntax« wünschenswert. Dennoch überzeugt Felfes Darlegung ebenso wie sein Plädoyer für einen Grammatikbegriff im Sinne eines pragmatisch motivierten Ordnungskonstrukts.

Susanne Günthner, Münster

- 118 Forgács, Edit P.: Untersuchungen zum Genusssystem des Deutschen. Ein Beitrag zur Genuszuweisung in der deutschen Sprache. Teil 2: Genus-theoretische Auffassungen in der modernen Linguistik. In: SGL. 22. Nr. 2. 2012. S. 137–156.

- 119 Grammatik – Lehren, Lernen, Verstehen. Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen. Klaus-Michael Köpcke, Arne Ziegler (Hrsg.). – Berlin [u. a.]: De Gruyter, 2011. VII, 436 S.; Ill. (Reihe Germanistische Linguistik; 293) ISBN 978-3-11-026317-6: € 99.95

Einzelne Beiträge sind unter den folgenden Nummern verzeichnet: 116, 121, 122, 124, 128, 129, 154, 175, 178, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 191, 197

Kongress in Graz 2009.

- 120 Granzow-Emden, Matthias: Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Unter Mitarb. von Johannes Luber. – Tübingen: Narr, 2013. IX, 310 S.; Ill. (Bachelor-Wissen) ISBN 978-3-8233-6656-0: € 16.99

Das Einführungswerk ist in 14 Kap. gegliedert und verfolgt, wie alle Bände dieser Reihe, das Ziel, didaktisch aufbereitete, thematisch selbstständige Einheiten zu präsentieren, die im Rahmen eines Semesters behandelt werden können. Es richtet sich an Lehramtsstudierende, die sich einen Überblick über grundlegende grammatische Konzepte (vgl. Kapitelüberschriften wie »Formen und Funktionen des Verbs im Satz«, »Attribute«, »Kasus, Numerus, Genus« und »Die Deklination der Nominalgruppe«) verschaffen wollen, aber auch Interesse an konkreten Unterrichtsvorschlägen (inkl. vieler Illustrationsbeispiele und Übungen) haben. Gelegentlich hat man bei der Lektüre gar den Eindruck, die Schüler selbst seien die Adressaten des Buches. Am Ende jedes Kap. werden zwar Hinweise auf weiterführende linguistische Arbeiten gegeben, im Text selbst liegt der Schwerpunkt aber auf den Grundlagen grammatischer Analyse. Als Ausgangspunkt dient die Schulgrammatik, die immer wieder als problematisch dargestellt wird. So wird in Kap. 6, »Eine neue Satzlehre für die Schule«, an der traditionellen Einteilung in Frage-, Aufforderungs- und Aussagesatz Kritik geübt und stattdessen für die Unterscheidung in Verberst-, Verbzweit- und Verbletztsatz plädiert. Das freilich ist eine Klassifikation, die so neu nicht ist, aber nach Ansicht des Verf. in der Schule einen größeren Stellenwert haben sollte. Im Ganzen handelt es sich um ein Buch, das grammatisches Wissen mit Blick auf die Unterrichtspraxis verständlich darstellt – nicht mehr und nicht weniger.

Christa Dürscheid, Zürich

- 121 Konopka, Marek: Grammatik verstehen lernen und korpusgestützte Analysen von Zweifelsfällen. In: <119> S. 265–285; Ill.

- 122 Nübling, Damaris: Unter großem persönlichem oder persönlichen Einsatz? Der sprachliche Zweifelsfall adjektivischer Parallel- vs. Wechsel-flexion als Beispiel für aktuellen grammatischen Wandel. In: (119) S. 175–195; Ill.
- 123 Staffeldt, Sven: Wie öffentlich ist die Hand? Über Sinn und Unsinn eines Signifikanztests in der Korpuslinguistik. In: StudGermOstrav. 11. 2012. S. 101–110.
- 124 Thurmair, Maria: Grammatik *verstehen* lernen mithilfe von Textsorten. In: (119) S. 411–431.
- 125 Weber, Heinrich: Zeitloses Deutsch? Überlegungen zum historischen Prä-sens. In: (23) S. 91–105.
- 56 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 192 (Deutsch als Fremdsprache), 181, 183, 187, 191 (Didaktik: Sprache), 64 (Kontrastive Sprachwissen-schaft), 208, 211, 214, 216 (Lexikologie), 903 (Mitgutsch, Waltraud Anna), 131 (Morphologie – Syntax), 227 (Namenforschung), 172 (Psycholinguistik – Spracherwerbsforschung – Sprachverstehensforschung), 23 (Sam-melwerke, Festschriften), 197 (Varietätenlinguistik)

### Phonetik – Phonologie – Graphemik – Orthographie

- 126 Raffelsiefen, Renate: Die Silbifizierung hoher Vokoide: das Deutsche im Sprachvergleich. In: (62) S. 99–133; Ill.
- 194, 195 (Deutsch als Fremdsprache), 184, 188 (Didaktik: Sprache), 65, 89 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 127 (Morphologie – Syntax), 166 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung), 177, 178 (Psy-cholinguistik – Spracherwerbsforschung – Sprachverstehensforschung)

### Morphologie – Syntax

- 127 Blühdorn, Hardarik: Negation im Deutschen. Syntax, Informationsstruk-tur, Semantik. – Tübingen: Narr, 2012. 482 S. (Studien zur deutschen Sprache; 48) ISBN 978–3–8233–6444–3; € 98.00

Die Negation im Deutschen gehört zu den schwierigsten Bereichen der Grammatik. Im vorliegenden Buch wird sie mit Schwerpunkt auf der Syntax, der Semantik und der Informationsstruktur dargestellt. Einführend werden die Grundfragen nach dem Inventar an Negationsausdrü-cken (wie *nicht*, *kein*, *niemand*), ihrer Stellung im Satz, ihrer Prosodie und ihrer Interpretation erläutert. Es folgt der erste Hauptteil mit Ana-lysen zur Syntax und Semantik der Negation, zu den negativen Indefi-nita und zur Prosodie negationshaltiger Äußerungen, die eng auf die Informationsstruktur bezogen ist. Die Pragmatik wird im Zusammen-hang mit der Semantik unter dem Stichwort der »pragmatischen Option«

behandelt. Im zweiten Hauptteil geht es um die Interaktion von Syntax, Informationsstruktur und Semantik, und zwar so, dass zunächst die Negation unterhalb der Satzebene (z. B. in Satzgliedern) und dann auf den Ebenen der Sachverhaltsbeschreibung, der Proposition (epistemische Modalität) und des Sprechakts (besonders der deontisch-illokutionären Modalität) analysiert wird. Insgesamt wird damit ein recht breites Spektrum von Negationsphänomenen erfasst. Da alle wesentlichen Begriffe, Methoden und theoretische Ansätze genau erläutert und an passenden Beispielen illustriert werden, ist das Buch für eine breite Leserschaft zugänglich. Jörg Meibauer, Mainz

- 128 Boettcher, Wolfgang: Grammatik-Erkundungen im unwegsamem Gelände – Grammatische Schwächen bei Lehrenden und ihren Arbeitsmaterialien im Bereich des komplexen Satzbaus – und die Folgen. In: (119) S. 91–125.
- 129 Hennig, Mathilde: Satzglieder in Schulgrammatik und Linguistik. In: (119) S. 127–151; Ill.
- 130 Shima, Norio: Ergebnisobjekte im Deutschen: Ein Erklärungsversuch ihrer Genese. In: (23) S. 55–66.
- 131 Weber, Heinrich: Tiefe statt Klarheit? Zur Grammatik der Wortstellung im Deutschen. In: (56) S. 47–56; Ill.
- 53, 58 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 117, 118 (Deutsch seit 1945), 205 (Fach- und Sondersprachen), 59, 60, 64, 66, 76, 78, 80, 81, 84, 85 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 215 (Lexikologie), 903 (Mitgutsch, Waltraud Anna), 154 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung), 46 (Sprachphilosophie), 24 (Wissenschafts- und Gelehrtengeschichte)

### Semantik – Semiotik

- 132 Semantics. An international handbook of natural language meaning. Ed. by Claudia Maienborn ... – Berlin [u. a.]: De Gruyter Mouton  
3. 2012. X, S. 2039–2971; Ill. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 33.3) ISBN 978–3–11–025337–5; € 299.00  
Bd. 3 des Handbuchs *Semantics* enthält 34 Artikel, die in 7 Sektionen angeordnet sind. Die ersten drei Sektionen befassen sich mit Schnittstellen der Semantik, und zwar den Schnittstellen zur Phonologie und Morphologie (Intonation, Flexion, Wortbildung, aber auch Distribuierte Morphologie), zur Syntax (z. B. Argumentstruktur, Konstruktionsbedeutung, aber auch skalare Implikatur) und zur Pragmatik (die Grenzziehung zwischen Semantik und Pragmatik, Kontextabhängigkeit, Deixis, Präsupposition, Implikatur, aber auch Spieltheorie). Es folgen vier wei-

tere Sektionen, nämlich Typologie und sprachvergleichende Semantik (z. B. semantische Typen im Sprachvergleich, Vergleich des Ausdrucks von Raum und Zeit), diachrone Semantik (z. B. Bedeutungswandel, Grammatikalisierung), Sprachverarbeitung und Bedeutungserwerb (z. B. Psycholinguistik, Erst- und Zweitspracherwerb, konzeptuelles Wissen – ein Artikel zur Neurolinguistik fehlt leider) sowie Semantik und Computerwissenschaft (z. B. Korpuslinguistik, Semantik im Computerlexikon, maschinelle Übersetzung). In diesem Band befindet sich auch der umfangreiche Index, der bei der Erschließung der insgesamt 110 Artikel des beeindruckenden dreibändigen Werks gute Dienste leisten wird.

Jörg Meibauer, Mainz

- 133 Warsitz, Rolf-Peter: Reverie und Prosodie. Semiotische Erkundungen der Grenzen der Sprache. In: <43> S. 232–251.
- 52 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 117, 123 (Deutsch seit 1945), 190 (Didaktik: Sprache), 205 (Fach- und Sondersprachen), 72, 76 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 208, 210 (Lexikologie), 127 (Morphologie – Syntax), 160, 161, 166 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung), 134, 136 (Wortbildung – Phraseologie)

### **Wortbildung – Phraseologie**

- 134 Bračič, Stojan: Zur textkohäsiven Potenz von Wortbildungsprodukten. In: <23> S. 35–42.
- 135 Schmitz, Ulrich: Bar€ Münz€. \$prach€ wi€ G€ld? In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 15–39; Ill.
- 136 Szigeti, Imre: Präfixbedeutung. In: <23> S. 151–161.
- 193 (Deutsch als Fremdsprache), 202 (Fach- und Sondersprachen), 61, 68, 69, 75 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 222 (Lexikographie), 210 (Lexikologie), 148, 159 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung)

### **Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung**

- 137 Bajerová, Eva: Text und Verstehen. Zur Systematisierung der Begriffe der Textverständlichkeitsforschung. In: StudGermOstrav. 10. 2012. S. 115–127; Ill.
- 138 Birkner, Karin: Über Geld spricht man nicht – auch nicht im Bewerbungsgespräch? In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 63–85.
- 139 Bührig, Kristin: Erwartete Schwächen. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 73–89.
- 140 Cölfen, Hermann: Nicht nur vom Brot allein: Über Kochbücher für harte Zeiten. Kleine Sammelrezension ausgewählter Hartz-IV-Kochbücher. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 265–278; Ill.

- 141 Donalies, Elke: *Man nehme...* Verbformen in Kochrezepten oder Warum das Prototypische nicht immer das Typische ist. In: Sprachreport. 28. Nr. 2. 2012. S. 25–31; Ill.
- 142 Eckardt, Carolin: Konstatieren, Konstituieren und Reflektieren interkultureller Grenzen in Diskussionen deutscher und ägyptischer Studierender. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 91–111.
- 143 Fix, Ulla: Sprache in der Literatur und im Alltag. Ausgewählte Aufsätze. – Berlin: Frank & Timme, 2013. 448 S.; Ill. (Sprachwissenschaft; 12) ISBN 978-3-86596-369-7: € 49.80  
Das Buch zeigt auf, »was die Sprachwissenschaft Erhellendes zur Literatur zu sagen hat« (7). Es enthält siebzehn Aufsätze der Verf. aus den Jahren 1976 sowie 1992 bis 2012 und einen instruktiven, auch den Literaturbegriff gründlich reflektierenden Einführungsaufsatz (7–33). Die Aufsätze selbst sind in 3 Kap. geordnet: 1. »Grundsätzliches – literarische und andere Texte«, 2. »Grenzüberschreitungen – Abweichen als Verfahren« und 3. »Analysepraxis – Zugänge zu Textwelten«. Die Einführung systematisiert aber noch einmal quer dazu und unterscheidet (21) die drei Schwerpunkte: Textbegriff/Textsorten/Umgang mit Textsorten unter dem Aspekt ihrer Stabilität, Hermeneutik/Textanalyse/Textverstehen/Textinterpretieren sowie Zeichenhaftigkeit/Materialität/Medialität/Lokalität. Die Verf. hat in allen Aufsätzen eine auch für Nicht-LinguistInnen verständliche Form gewählt, und so gelingt es ihr überzeugend, »zu zeigen, welche Erkenntnisse und Methoden die Sprachwissenschaft heute für ein gemeinsames Vorgehen anzubieten hat, über die die Literaturwissenschaft nicht ohnehin schon verfügt bzw. auf deren Kenntnisnahme sie bisher verzichtet« (31).  
Ulrike Haß, Duisburg-Essen
- 144 Gruber, Helmut: Funktionale Pragmatik und Systemisch Funktionale Linguistik – ein Vergleich. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 19–47; Ill.
- 145 Habscheid, Stephan: Sprache gegen Geld: Zur linguistischen Analyse spätkapitalistischer Tauschverhältnisse. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 41–61.
- 146 Hee, Katrin: Polizeivernehmungen von Migranten. Eine gesprächsanalytische Studie interkultureller Interaktionen in Institutionen. – Heidelberg: Winter, 2012. XI, 365 S.; Ill. (OraLingua; 3) ISBN 978-3-8253-6057-3: € 46.00  
Zugl.: Univ. Würzburg, Diss., 2010
- 147 Heinemann, Jörg; Türker, Sibel: Adäquate Übersetzungen »kreativer« Texte. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 193–214.
- 148 Hoffmann, Sarah: Argumentative Strukturen in Sprichwörtern. – Bern [u. a.]: Lang, 2012. 506 S. (Sprichwörterforschung; 28) ISBN 978-3-0343-1187-8: € 85.00

Ziel dieser Arbeit (zugl. Univ. Bamberg, Diss., 2011) ist es zu untersuchen, welche Argumentationsmuster in deutschsprachigen Sprichwörtern anzutreffen sind und welche dabei eine übergeordnete Rolle spielen. Die argumentativen Strukturen der Sprichwörter werden zunächst anhand eines Primärkorpus, das 319 Sprichwörter umfasst, analysiert. In einem zweiten Schritt werden unter Zugrundelegung eines Sekundärkorpus mit zahlreichen Belegen aus der Zeitungssprache reale Verwendungsweisen der Sprichwörter geprüft, wobei den pragmatischen Funktionen der Sprichwörter besondere Aufmerksamkeit gilt. Muster, die sich für die Beschreibung der argumentativen Struktur der Sprichwörter als relevant erweisen, sind u. a. Kausalität, symptomatische Schlüsse, vergleichsbasierte Schemata, Ganzes-Teil-Argumentation und Definitionsschemata. Die Stärken der Darstellung liegen in der Argumentationstheorie, entsprechend erscheinen die Zuordnungen der Sprichwörter zu den einzelnen Mustern im Großen und Ganzen plausibel. Allerdings bleibt die Klärung der Frage nach dem Zusammenhang zwischen argumentativer Struktur und pragmatischer Funktion der Sprichwörter auf dem Niveau einer Vermutung. Auch weist die Studie gewisse Schwächen bei der theoretischen Beschreibung von Sprichwörtern auf: Das Primärkorpus enthält neben Sprichwörtern z. B. auch Routineformeln, geflügelte Worte und Zitate, und viele Ausdrücke gehören nicht zum Sprichwort-Minimum des Gegenwartsdeutschen, obwohl eine solche Sammlung von der Verf. intendiert war (so ist auch eine Vielzahl von Einheiten des Primärkorpus im Sekundärkorpus überhaupt nicht vorhanden).

Jarmo Korhonen, Helsinki

- 149 Hoßfeld, Heiko: Geld, Macht, Sinn. Wie Banken ihre Entscheidungen sprachlich legitimieren. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 87–107.
- 150 Januschek, Franz: Kritische Diskursanalyse und Sprachdidaktik. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 215–233.
- 151 Kissine, Mikhail: From utterances to speech acts. – Cambridge [u. a.]: Cambridge Univ. Press, 2013. XI, 196 S.; Ill. ISBN 978-1-107-00976-9: £ 60.00/\$ 95.00

Obwohl der Begriff des Sprechakts in der linguistischen Pragmatik eine unangefochtene Akzeptanz besitzt, hat die Entwicklung der Sprechakttheorie seit der Jahrtausendwende stagniert. In den großen Auseinandersetzungen um die richtige Auffassung von der Pragmatik-Semantik-Schnittstelle hat der Begriff des Sprechakts kaum eine Rolle gespielt. In diesem Buch (teilw. zugl. Univ. Libre de Bruxelles, Diss., 2007) wird das Verhältnis von Äußerung und Sprechakt noch einmal grundsätzlich aufgerollt. Aufbauend auf J. L. Austins Sprechakttheorie und D. Davidsons Handlungstheorie wird die Unterscheidung zwischen lokutionären Akten und perlokutionären Akten wiederbelebt. Im Einzelnen werden un-



ter dieser Perspektive konstative (assertive), direktive und kommissive Akte analysiert. Der Anspruch ist dabei, dass Sprechakttheorie nicht nur handlungstheoretisch, sondern auch kognitiv-psychologisch fundiert sein soll. Der Verf. versucht dies u. a. dadurch einzulösen, dass er auf Forschungen zum Autismus Bezug nimmt. Eine Annahme wie die von P. Grice oder K. Bach und R. Harnish, nach der das Verstehen von Sprechakten mit dem Erkennen der Sprecherintention zusammenhänge, sei fehlgeleitet; vielmehr könne die Sprechaktgeltung aus Hintergrundannahmen und geteiltem Wissen abgeleitet werden.

Jörg Meibauer, Mainz

- 152 Niehr, Thomas: »Wenn die Merkel den Ackermann an die Leine nehmen soll ist das genauso, als wenn ein Hund sein Herrchen anleint.« Die Finanzkrise – und was das Volk darüber denkt und schreibt. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 135–154.

- 153 Norris, Sigrid: Identity in (inter)action. Introducing multimodal (inter)action analysis. – Berlin [u. a.]: De Gruyter Mouton, 2011. XVIII, 298 S., Ill. (Trends in applied linguistics; 4) ISBN 978–1–934078–27–3; € 69.95

Die Verf. wendet ihren in »Analyzing multimodal interaction« (2004) entwickelten Ansatz auf Identitätsproduktion in Interaktionen an. Er ist von Kress/van Leeuwens Sozial- und Bildsemiotik und Scollons Konzept der *mediated discourse analysis* inspiriert und umfasst auch Objekte als »frozen actions«. Ihr Identitätskonzept baut auf Goffman und Bourdieus Habitus-Begriff auf. Über die von den Akteuren erkennbar im Handeln angezeigten Aspekte von Identität hinaus begreift Norris alle Aspekte von Verhalten und Setting als identitätsrelevant, die auf dem Hintergrund ethnographischen Wissens als Ausdruck von Identitätsinformation gelesen werden können. Sie postuliert, dass Handlungen und »Identitätselemente« auf einem *foreground-background continuum* lokalisiert seien. Dem entsprechen verschiedene Aufmerksamkeits- und Bewusstseisgrade der Akteure. Beobachtbares Korrelat seien unterschiedliche Grade von *modal density*, d.h. Intensität und Komplexität eingesetzter modaler Ressourcen. Norris arbeitet heraus, dass verschiedene Identitätselemente simultan in unterschiedlichen Modalitäten zur Geltung gebracht werden können. Das Buch ist ein innovativer Beitrag zur Identitätsforschung, der methodologisch umstritten sein dürfte.

Arnulf Deppermann, Mannheim

- 154 Redder, Angelika: Schnittstellen von Satz- und Textgrammatik. In: (119) S. 397–410; Ill.
- 155 Reisigl, Martin: Epistemologische Grundlagen der Kritischen Diskursanalyse und Funktionalen Pragmatik. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 49–71.

- 156 Risse, Stephanie: Zu deiktischen und phorischen Prozeduren beim Sprechen über Geschichte. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 113–131.
- 157 Scholz, Ronny; Wengeler, Martin: »Steuern runter macht Deutschland munter« und »Kriegen die Pleitebanker auch noch einen Bonus?« Zwei Wirtschaftskrisen in BILD. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 155–176; Ill.
- 158 Schwarz-Friesel, Monika; Reinharz, Jehuda: Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert. – Berlin [u. a.]: De Gruyter, 2013. XI, 444 S. (Europäisch-jüdische Studien: Beiträge; 7) ISBN 978–3–11–027768–5: € 79.95

In ihrer diskurshistorisch, sprach- und kognitionswissenschaftlich angelegten Arbeit stellen die Linguistin Schwarz-Friesel und der Historiker Reinharz die Ergebnisse einer interdisziplinär erarbeiteten korpusbasierten qualitativen Untersuchung aktueller Äußerungen zum Thema jüdischer Existenz vor. In tiefgehender Analyse decken sie die beunruhigende Tatsache auf, dass im Deutschland des 21. Jh. antisemitisches Denken nach wie vor hochgradig vorhanden ist. Das Korpus besteht aus über 14.000 Mails, Faxschreiben und Briefen, mehrheitlich von Schreibern aus der »Mitte der Gesellschaft«, die an den Zentralrat der Juden in Deutschland und an die Israelische Botschaft gerichtet sind, ergänzt durch Beispiele aus Massenmedien (Leserbriefe, Artikel, Blogs u. a.). Nachdem in einem Theoriekap. der konstruktionstheoretische Ansatz und in einem Geschichtskap. die lange Tradition antisemitischer Konzepte behandelt wurden, wird in der folgenden Analyse gezeigt, welche kognitiven Strukturen antisemitisches Denken prägen und wie dieses verbalisiert wird. Anders als in quantitativen Umfragen werden keine reaktiven, sondern eigenständig formulierte Äußerungen analysiert. Mithilfe eines differenzierten Klassifikationssystems, das für weitere Untersuchungen von großem Nutzen sein kann, werden eindeutige Kriterien dafür gefunden, wann eine Äußerung als antisemitisch einzustufen ist. Die Analyse legt habitualisierte judenfeindliche konzeptuelle Einstellungen, Stereotype, Klischees, Topoi und Argumentationsstrukturen sowie die sprachlich-kommunikativen Muster ihrer Umsetzung offen, sie geht auf das Emotionspotential der Texte und die Sprachhandlungen verbaler Gewalt ein und leistet damit einen eminenten Beitrag zur Aufdeckung judenfeindlicher Haltungen. Die stützende quantitative Auswertung weist Häufigkeit und Verteilung der Äußerungen nach. Im Anhang finden sich ausgewählte vollständige Textbeispiele. Besonders hervorzuheben: Das in jeder Hinsicht überzeugende Buch, das sich als ein Standardwerk zum Thema erweisen wird, vereint wissenschaftliche Präzision mit Leserfreundlichkeit und wendet sich damit nicht nur an einen linguistisch gebildeten Leserkreis.

Ulla Fix, Leipzig

- 159 Smailagić, Vedad: Die Präpositionen *laut*, *zufolge* und *gemäß* als Inter-textualitätsmarker. In: StudGermOstrav. 10. 2012. S. 21–35.

- 160 Spieß, Constanze: *Leid und Selektion* im Kontext der Bundestagsdebatte um Präimplantationsdiagnostik. Ein Ansatz diskurskritischer Analyse öffentlich politischer Diskurse. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 133–152.
- 161 Stöckl, Hartmut: Finanzen visualisieren – Die Text-Bild-Sorte Infografik. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 177–199; Ill.
- 162 Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologien der Kommunikation. Hrsg. von Stephan Habscheid. – Berlin [u. a.]: De Gruyter, 2011. VII, 690 S., Ill. (De-Gruyter-Lexikon) ISBN 978-3-11-018902-5: € 149,95

Der Band vereinigt – zusammen mit einem einleitenden Überblick des Hrsg. über die Problemlage – 30 Beiträge ausgewiesener Fachleute zur Kommunikationstypologie und greift damit, anknüpfend an die zwar vielfältigen, aber doch Entscheidendes noch offen lassenden Arbeiten zur Textsorten-, Gattungs- und Genreforschung, das bisher nicht gelöste komplexe Problem der typologisierenden Beschreibung sprachlich-kommunikativer Abläufe in ihren überlinguistischen und interdisziplinären Bezügen im Rahmen einer Sprach-, Gesellschafts- und Kulturtheorie auf. In dezidiert interdisziplinärer Betrachtung, die Linguistik, Wissenssoziologie, kognitive Psychologie, Medientheorie u. a. aufeinander bezieht, werden in sowohl konzeptueller bzw. methodologischer Auseinandersetzung als auch mit exemplarischer und datenbezogener Veranschaulichung Schwerpunkte gesetzt: die Betrachtung sprachlichen Handelns im gesellschaftlichen Bezug, die Rolle spezifischen Wissens in Handlungszusammenhängen, die Herstellung kommunikativen Sinns durch den jeweils neu zu findenden Gebrauch sprachlich-multimodaler Zeichen sowie forschungspraktische Fragen. Der Band umfasst vier Teile: einen interdisziplinär angelegten theoretischen und wissenschaftshistorischen Teil, im zweiten Teil werden Basiskonzepte vorgestellt, es folgen die exemplarische Beschreibung von Kommunikationstypologien wichtiger Handlungsbereiche sowie Aspekte der Anwendung in der Praxis. Das Buch ist zweifellos ein Standardwerk, ein »Handbuch« im Sinne des Nachschlagewerks ist es wohl nicht, sondern bei der Komplexität und individuellen Anlage der Beiträge eher ein – sehr nützliches – »Le-sebuch«.

Ulla Fix, Leipzig

- 163 Vogt, Rüdiger: Die »Macht« der Schule: Unterricht in diskursanalytischer Perspektive. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 153–171; Ill.
- 164 Voßkamp, Patrick: Eine Bank wie ein Freund? Social-Media-Aktivitäten von Banken am Beispiel von *Facebook*. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 109–133; Ill.
- 165 Wermbter, Katja: Wissenschaft im Gespräch: Diskurse und Muster in Hochschulkolloquien. In: OBST. Nr. 82. 2012. S. 173–191.

- 166 Ziegler, Evelyn: Billtracking, Mnemonik und andere Motivationen bei der Beschriftung von Geldscheinen. In: OBST. Nr. 81. 2012. S. 201–218; Ill.
- 48, 49 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 196 (Deutsch als Fremdsprache), 104 (Deutsch in seiner Gesamtentwicklung), 124 (Deutsch seit 1945), 186, 189, 191 (Didaktik: Sprache), 204, 207 (Fach- und Sonder-sprachen), 79 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 225 (Lexikographie), 263 (Poetik: Gattungen und Arten), 180 (Sprechwissenschaft – Rhetorik – Stilistik)

### **Soziolinguistik – Sprachkritik – Sprachpolitik**

- 167 Cindark, Ibrahim: »Was machen Du?« und »Sie können aber gut Deutsch!« Das Deutsch der Deutschen gegenüber Migranten und rhetorische Verfahren der »Emanzipatorischen« Migranten, damit umzugehen. In: Sprachreport. 28. Nr. 1. 2012. S. 2–7.
- 168 Dorfmueller-Karpusa, Käthi: Stereotype und Multikulturalität. In: <23> S. 165–179.
- 169 Dück, Katharina: »Jetzt hatt' ihr euch mit'nander познакомиться!« Zu Sprachphänomenen der zweiten Generation der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion. In: Sprachreport. 28. Nr. 1. 2012. S. 8–15.
- 170 Jens, Marlen: Mehrsprachigkeit: Flexibles Repertoire statt Defizit. Die deutsche Ethno-Comedy »Türkisch für Anfänger«. In: Sprachreport. 28. Nr. 1. 2012. S. 16–19.
- 171 Pustički, Nikolina: Wenn der Migrationshintergrund (k)eine Rolle spielt. Russischsprachige Jugendliche in der technischen Berufsausbildung – eine Projektvorstellung. In: Sprachreport. 28. Nr. 1. 2012. S. 19–23; Ill.
- 57 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 199, 206 (Fach- und Sondersprachen), 198 (Hochdeutsche und niederdeutsche Mundarten), 73, 86 (Kontrastive Sprachwissenschaft), 211 (Lexikologie), 263 (Poetik: Gattungen und Arten), 145, 153, 158, 164 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung), 179 (Sprechwissenschaft – Rhetorik – Stilistik)

### **Psycholinguistik – Spracherwerbsforschung – Sprachverstehensforschung**

- 172 Fries, Norbert: Zur Schwierigkeit des Deutschen und seiner Geschlechter. In: <56> S. 11–35.
- 173 Gutwinski-Jeggle, Jutta: Macht und Ohnmacht der Sprache. Gedanken zur Bedeutung von (Sprach-)Bildern beim Bewusstmachen von Verdrängtem und noch nie Bewusstem. In: <43> S. 175–213.

- 174 Lang, Hermann: »Give sorrow words ...«. Zu Ort und Funktion der Sprache in Neurose, Psychosomatose und Psychose. In: <43> S. 161–174.
- 175 Portmann-Tselikas, Paul: Spracherwerb, grammatische Begriffe und sprachliche Phänomene. Überlegungen zu einem unübersichtlichen Lernfeld. In: <119> S. 71–90.
- 176 The Routledge encyclopedia of second language acquisition. Ed. by Peter Robinson. – London [u. a.]: Routledge, 2013. XXIV, 756 S., Ill. ISBN 978-0-415-87751-0: £ 150.00/\$ 250.00

Mehr als 250 Einträge versammelt die vorl. Enzyklopädie, die namhafte Experten der Zweitspracherwerbsforschung zusammenführt und die sich an Studenten, Forscher, Lehrer und am Zweitspracherwerb interessierte Leser wendet. Besonders positiv hervorzuheben ist die Breite der empirischen und theoretischen Zugänge, wobei sowohl funktionale wie auch generative Ansätze mit den dort etablierten Begriffen und üblichen Methoden dargestellt werden. Den Kern bilden neun längere thematische Überblicksartikel zum Zweitspracherwerb: »Soziale und soziokulturelle Ansätze«, »Psycholinguistik«, »Individuelle Differenzen«, »Diskurs und Pragmatik«, »Sprache und Lexikon«, »Entwicklung«, »Gesteuerter Erwerb«, »Mess- und Erforschbarkeit« sowie »Theoretische Konstrukte«. In den restlichen Einträgen werden grundlegende Hypothesen, Begriffe und wissenschaftshistorisch bedeutsame Forschungsprojekte wie das ESF- (W. Klein) oder das ZISA-Projekt (J. M. Meisel) erklärt, in denen auch der ungesteuerte Zweitspracherwerb des Deutschen eine Rolle spielt. Ein umfangreicher, gut strukturierter Index rundet die verständlich formulierte Enzyklopädie ab, die besonders als Nachschlagewerk für den ersten Zugriff ein verlässliches und verständliches Werkzeug werden dürfte.

Maik Walter, Berlin

- 177 Siekmann, Katja: Der Zusammenhang von Lesen und (Recht-)Schreiben. Empirische Überprüfung der Transferleistung zwischen der rezeptiven und der produktiven Fertigkeit. – Frankfurt am Main [u. a.]: Lang, 2011. 221 S., Ill. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; 2016) ISBN 978-3-631-61837-0: € 44.80

Die vorliegende Studie (zugl. Univ. Frankf./Main, Diss., 2011) thematisiert unter kognitionswissenschaftlicher und didaktischer Perspektive den »'Transfer-Effekt' zwischen Lesen und (Recht-)Schreiben« beim Schriftspracherwerb und problematisiert die praktizierte Nachrangigkeit von Rechtschreibvermittlung. Im theoretischen Teil wird das Forschungsumfeld sondiert vom Schriftsystem des Deutschen (Kap. 2), über Lernprozesse (Kap. 3), Gedächtnisforschung (Kap. 4) bis zu Prozess- und Entwicklungsmodellen des Lesens und Rechtschreibens (Kap. 5 u. 6). In Kap. 7 werden die Aspekte sowie aktuelle empirische Befunde (IGLU, DESI) angeführt, die nach Ansicht der Verf. eine getrennte Untersuchung

der Bereiche Lesen und Schreiben begründen. Die beiden Hypothesen des empirischen Teils betreffen die Eigenständigkeit der schriftsprachlichen Produktion im Gegensatz zur einschlägigen Reproduktionsannahme des Gelesenen sowie die damit verbundene Relevanz der sog. »phonologischen Schleife« gegenüber dem »visuellen Kanal« (Kap. 8). In den einzelnen Tests (Kap. 9–14) wird der Einfluss bewussten und unbewussten Lesens auf Satz-, Text- und Wortebene auf die nachgeordnete Schreibleistung durch Diktate überprüft. Die Ergebnisse werden von der Verf. als Verifizierung ihrer Hypothesen interpretiert. Vermisst wird in dieser sehr interessanten Studie eine Berücksichtigung der in den Schreibungen kodierten grammatischen Strukturen einer Sprache und die hieraus resultierenden Implikationen ihrer didaktischen Vermittlung, wie in neuerer Literatur schon explizit diskutiert.

Ulrike Sayatz, Berlin

- 178 Szczepaniak, Renata: Gemeinsame Entwicklungspfade in Spracherwerb und Sprachwandel? Kognitive Grundlagen der onto- und historiogenetischen Entwicklung der satzinternen Großschreibung. In: <119> S. 341–359; Ill.
- 58 (Allgemeine Sprachwissenschaft), 182, 184 (Didaktik: Sprache), 137, 151, 156 (Pragmalinguistik – Textlinguistik – Gesprächsforschung), 133 (Semantik – Semiotik), 39, 43 (Sprachphilosophie), 987 (Theater-, Film-, Medienwissenschaft)

### **Sprechwissenschaft – Rhetorik – Stilistik**

- 179 Bubenhofer, Noah; Scharloth, Joachim: Stil als Kategorie der soziopragmatischen Sprachgeschichte: Korpusgeleitete Zugänge zur Sprache der 68er-Bewegung. In: <90> S. 227–261.
- 180 Ide, Manshu: Sprachliche Variierung des Referenzobjekts und die Tropenlehre – textlinguistischer Belang oder lexikalische Virtuosität? In: Doitsu Bungaku – Neue Beitr. 11. Nr. 1 = 145. 2012. S. 86–100.
- 125 (Deutsch seit 1945)

### **Didaktik**

- 181 Bittner, Andreas: Das Implizite »explizieren« – Überlegungen zum Wissen über Grammatik und zum Gegenstand des Grammatikunterrichts. In: <119> S. 17–35.
- 182 Braun, Christian: Grammatik (nicht) verstehen – Knackpunkte des Scheiterns. In: <119> S. 37–49.
- 183 Dürscheid, Christa: Zweifeln als Chance? Zweifeln als Problem? Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschunterricht. In: <119> S. 155–173.